

seits ein Neffe Friedrichs des Weisen, führte die Reformation ein, vom Augsburger Reichstag 1530 brachte er Urbanus Regius mit, der dann dem Lüneburger Lande seine Kirchenordnung gab.

Calenberg. Erich von Calenberg blieb der alten Kirche treu, duldete es aber in seiner lässigen Weise, daß die größeren Städte seines Landes die Reformation annahmen; in Nordheim trat dabei Anton Corvin zum ersten Male bedeutend hervor. Als dann nach Erichs Tode 1540 seine Witwe (Elisabeth von Brandenburg) für ihren unmündigen Sohn Erich den Jüngeren die Regentschaft führte, wurde das Calenberger Land durch Corvin evangelisch.

Grubenhagen, Hoya, Diepholz, Meppen, Bentheim, Ostfriesland. In Grubenhagen vollzog sich der Übergang zur lutherischen Lehre ohne bedeutende Kämpfe, ähnlich auch in den kleineren niederländischen Ländern Hoya und Diepholz, Meppen und Bentheim. In Ostfriesland wurde schon nach dem ersten Speyerer Reichstag die Reformation herrschend; später machten sich hier die schweizerische Richtung und von Holland her die täuferische Bewegung stärker geltend.

Bistümer. Auch die niederländischen Bistümer blieben der neuen Lehre nicht verschlossen. Christoffer von Bremen und Verden freilich, Heinrichs d. 3. Bruder, war ein leidenschaftlicher Vorkämpfer der alten Kirche und hat auch die reformatorischen Regungen im Verdenener Stift gewaltsam unterdrückt. Aber im Erzstift hatte er den Ständen gegenüber zu wenig Einfluß und konnte das unmerkliche, friedliche Eindringen des neuen Kirchenwesens nicht hindern; besonders früh trat die Stadt Bremen zur Reformation über. — In Osnabrück wurde die Neuerung durch die Nachbarschaft des Münsterschen Schwärmertums wesentlich gehemmt; man einigte sich schließlich auf ein friedliches Nebeneinander der alten und der lutherischen Richtung.

Wolfenbüttel. In Hildesheim hängt die Reformation eng zusammen mit den Vorgängen in dem benachbarten Braunschweig-Wolfenbüttel. Herzog Heinrich d. 3. war in Niedersachsen der entschiedenste Feind der kirchlichen Neuerung, weniger aus innerer Hingabe an die alte Kirche, sondern als ergebener Anhänger des Kaisers und Verfechter der fürstlichen Hoheit: wie auch Joachim I. von Brandenburg und Herzog Georg der Bärtige von Sachsen verabscheute er die revolutionären Begleiterscheinungen der Neuerung; sein Land war von der Münzzerischen Empörung gestreift worden, er hatte bei Frankenhäusen mitgekämpft. Als trotzdem Braunschweig durch Bugenhagen die Reformation einführte, griff Heinrich die Stadt an, bekrigte auch die benachbarte evangelische Reichsstadt Goslar, wurde aber durch den Schmalkaldischen Bund aus seinem Lande verjagt und fiel später selbst in Philipps des Großmütigen Gefangenschaft. Das Wolfenbüttler Land wurde inzwischen durch die gemeinsame Tätigkeit Bugenhagens und Corvins reformiert, 1542. — Diese beiden Kirchenmänner führten dann **Silbesheim.** auch in Hildesheim die neue kirchliche Ordnung durch.

Nach dem Siege Karls V. im Schmalkaldischen Kriege (s. u.) wurde Heinrich d. 3. aus der Gefangenschaft entlassen und machte die kirchlichen Neuerungen in seinem Lande rückgängig; die Stadt Braunschweig aber hielt am Protestantismus fest. Ähnlich erging es in Calenberg, sobald